

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 P., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 M. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 P.
Kofalpr. 10 P. Reklame 20 P.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dorf, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 122.

Donnerstag, den 12. Oktober 1905

57. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

- 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist;
- 2) jede anderen erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen;
- 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Gebote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, die gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuches und § 38 B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches unterstehen.

Dresden, den 7. Oktober 1905

Kriegsministerium.
Freiherr von Hauken.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 7. Oktober 1905.

Kriegsministerium.
Freiherr von Hauken.

Bekanntmachung.

Die auf das II. Halbjahr 1905 am 30. September fällig gewordenen

Staats- und Gemeinde-Abgaben zum 21. Oktober dieses Jahres

sind spätestens bis

an unsere Stadtsteuereinnahme in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags abzuführen.
Pulsnitz, den 12. Oktober 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Dtschm.

Zu dem Kontursverfahren über das Vermögen des Pfefferkuchlers Richard Runz in Pulsnitz soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Pulsnitz ausliegenden Verzeichnisse sind 439 M. 89 Pf. bevorrechtigte und 26830 M. 53 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Der verfügbare Massenbestand beträgt 956 M. 33 Pf.
Pulsnitz, am 12. Oktober 1905.

Rechtsanwalt Reßler,
Kontursverwalter.

Montag, den 16. Oktober 1905, Viehmarkt in Bischofswerda.

Neueste Ereignisse.

Der Landeskulturat für das Königreich Sachsen trat heute Mittag in Dresden zusammen. Reichsgerichtsrat Gwald in Leipzig wurde zum heftigen Kriegsminister ernannt.

In der vertraulichen Sitzung des Vorstandes des deutschen Städtetages wurde beschlossen, eine Deputation an den Reichskanzler zu senden, um wegen notwendiger Schritte in der Fleischnotfrage vorstellig zu werden.

Gestern trat in Berlin abermals die Konferenz zur Beratung der deutschen Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft zusammen.

Im Lohnkampf in der Elektro-Industrie sind neuerdings Einigungsverhandlungen in die Wege geleitet worden.

Die Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika hat sich bedingungsweise bereit erklärt, der Kolonialverwaltung ihr Vermögen mit allen Rechten und Pflichten abzutreten.

Die Senate der freien Hansestädte wiesen ihre Vertreter an, im Bundesrat für Deffnung der

Grenzen zur Milderung der Fleischnot einzutreten.

In Rußland droht in 138 Bezirken Hungersnot. Im Roten Meere verhinderte ein englisches Kriegsschiff drei Tage lang die Ausschiffung türkischer Truppen und gestattete sie erst nach Erledigung einer englischen Forderung wegen Entschädigung.

Russische Probleme.

Die Beendigung des gewaltigen Krieges zwischen Rußland und Japan hat für das russische Reich und sein schwergeprüftes Volk wohl eine Erleichterung von einem schweren Druck herbeigeführt, aber noch lange keine Erlösung für das russische Volk geschafft. Wenn aber der unheilvolle Krieg mit Japan etwas gutes im Gefolge hatte, so bestand dies darin, daß es für die russische Regierung und für die intelligenten Russen eine Erkenntnis für die ungeheuren Mißstände schuf, an denen das heutige Rußland krankt. Rußland steht nicht vor einer Aufgabe, es hat vielmehr ein ganzes Duzend schwerer Probleme zu lösen, wenn das russische Staats- und Volksleben nach und nach in geblühende Bahnen gelenkt werden soll. Da ist zunächst in Rußland die ganz ungeheuerliche Korruption der Beamten, das schrecklichste Uebel, an welchem ein Volk und ein Staatskörper leiden kann, zu beseitigen. Diese Korruption hat eine so bössartige und ungeheuerliche Ausdehnung in Rußland angenommen,

daß sie, wie die Berichte aus Waku melden, sogar sich dahin in tiefem Schlamm verloren hat, daß die russische Polizei, um von allen Seiten die nötigen Trinkgelber einzuheimsen, nicht nur mit schutzbedürftigen Fabrikanten und Kaufleuten Verträge abschließt, sondern auch entsprechende Vereinbarungen mit Räubern und Dieben trifft, die unter den Augen der Polizei rauben und stehlen, damit dann wieder die Bestohlenen zur Polizei laufen und sich Schutz erkaufen. So sollen die Besitzer der Naphthaquellen in Waku jährlich sechsmal hunderttausend Mark ausgegeben haben, um sich Schutz vor Räubern und Dieben zu verschaffen. Sie haben es aber in letzter Zeit vorgezogen, das Geld nicht der Polizei, sondern gleich den Dieben zu geben, damit sie nicht von der Polizei selbst noch um den Schutz betrogen würden. Diese Zustände erinnern an die mittelalterlichen Raubritter und den mit eigenen Mitteln und Schutztruppen für das Wohl seiner Angehörigen kämpfenden Hansabund in Deutschland. Wo soll nun aber in Rußland der eiserne Rehrbesen herkommen, wenn die ganze Beamtenschaft käuflich und bestechlich ist! Das Geil könnte allerdings von der neuen russischen Volksvertretung kommen, wenn sie die moralische Kraft und den Mut hätte, den Beamten die Wahrheit zu sagen und die Bestrafung jedes ungetreuen Beamten unbedingt zu verlangen. Aber fortwährend werden ja von hohen russischen Beamten Einschüchterungsversuche gemacht, damit die Vertreter des russischen Volkes sich nicht zu selbständig regen und gewissermaßen erst bei den Beamten anfragen, was sie für Forderungen aufstellen sollen. Geht die Organisation der russischen Volksvertretung



in dieser Weise weiter, dann wird auch die Lüge und die Korruption in die russische Volksvertretung selbst hineingetragen und diese wird zur Durchführung zeitgemäßer Reformen in Russland ganz unfähig. Nun kommt in Russland für alle Reformen noch ein Uebelstand in Frage, den man nicht der Regierung und den Beamten zur Last legen darf, weil er in den russischen Verhältnissen liegt. Das russische Reich hat eine so kolossale Ausdehnung, daß die Bevölkerung des weiten Reiches gar nicht in einen intensiven Austausch ihrer wirtschaftlichen und geistigen Güter gegenseitig treten kann. Verschlimmert wird dieses Uebel noch durch die schlechten Verkehrsverhältnisse in Russland und die vielen Notstände, welche infolge von Missernten sehr oft unter den Bauern herrschen. So steht Russland tatsächlich vor einer Kette von Problemen, und der wahre Befreier dieses großen Reiches von seinen schweren inneren Gebrechen soll erst noch gefunden werden.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die Schmidt'sche Theatergesellschaft, welche sich bei ihren ersten Gastspielen durch ihr vorzügliches Spiel die Gunst des Publikums zu erobern wußte, bringt heute Donnerstag Abend im Hotel „Grauer Wolf“ das großartige Lustspiel: „Hofgunst“ zur Aufführung. Der Vorstellung wird hoffentlich ein recht guter Besuch zu teil.

Pulsnitz. Das hiesige Schützenhaus soll nach nunmehr vollendetem Neu- resp. Umbau nächsten Sonntag geweiht werden. Zu der umfangreichen Feier, deren Programm bereits bekannt gegeben ist, sind nun auch von den Vereinen der Stadt Einladungen an die Mitglieder, die erfreulicherweise recht zahlreich ihre Teilnahme zugesagt haben, ergangen. Aus mehreren Nachbarstädten werden Schützengesellschaften eintreffen. Somit dürfte das Fest sich zu einem schönen Volksfest gestalten. — Das neue Schützenhaus als ein schöner, stattlicher, in deutschem Renaissancestil gehaltener Bau zielt es nun die Ramenzer Straße und den Wettinplatz, wesentlich unser Stadtbild verschönern. Wie das neue Schützenhaus von außen den allerbesten Eindruck macht, wird es auch einen Jeden im Innern befriedigen. Da ist es besonders der große, in Barockstil gehaltene Saal, der durch seine aparte Eigenart ins Auge fällt. Vollständig in Weiß gehalten, bildet reiches Stuckwerk neben den effektvollen elektrischen Beleuchtungskörpern den einzigen, aber wirksamen Schmuck. Auch sind von einer leistungsfähigen Dresdner Firma Theater-Decorationen hergestellt worden, sodas Vereine und Gesellschaften bei Aufführungen größere Effekte erzielen. Der Saal, die Garberoben, sowie sämtliche Gastzimmer und die acht Fremdenzimmer sind mit Zentralheizung versehen. In hygienischer Beziehung ist das Weitmöglichste getroffen worden. Die Bewirtschaftung bleibt bekanntlich in den sehr bewährten Händen des Herrn Bloner, der zur vornehmsten Ausstattung der neuen, schönen Räumlichkeiten nicht zu vernachlässigende große Aufwendungen gehabt hat. Alles in Allem darf sich Pulsnitz und in erster Linie die Schützengesellschaft freuen, ein unsrer moderner Zeit entsprechendes Schützenhaus zu besitzen, das des Besuches wohl wert ist.

Kirmeszeit. Die schweren Wagen voll goldgelber Getreidelast sind in der sicheren Scheuer geborgen. Die mühselige Arbeit der Ernte ist vorbei und der Landmann, der in der Sommerzeit wenig Ruhe zu Vergnügungen, zu Tanz und Spiel fand, rüstet sich, das Kirmesfest zu begehen. Das Kirchweihfest, wie es auch in manchen Gegenden noch benannt wird, wird zwar in einzelnen Gebieten Deutschlands — im Elsaß und am Rhein auch in der heißen Jahreszeit gefeiert, die meisten Landschaften haben aber das Kirmesfest in den Herbst, an das Ende des wirtschaftlichen Jahres, gelegt. Den Hauptteil dieses Festes macht, wie bei allen ländlichen Feiern, neben Tanz und Sang, eine ausgiebige Schmauserei aus. Auch die Dienleute erhalten ihr reichliches Teil, zur Kirmeszeit geist der Landwirt nun einmal mit dem Taler nicht. Nach dem Schmaus im Bauernhause zieht man nach der Schenke, wo auch Mitglieder anderer Gemeinden sich einfinden. Hier hebt nun bald ein lustiges Leben und Treiben an. Und während die Alten bei Bier und Schnaps Erfahrungen austauschen und kannegeheben, dreht sich die übermütige Jugend im niedrigen Wirtschaftssaale im bäuerlichen Reigen. Burtschen, mit Bändern und Federn geschmückt, führen den Tanz an, der noch oft in mittelalterlichen Formen vor sich geht. In den vergangenen Jahrhunderten zogen sich diese Kirmesfeiern oft wochenlang hin, sodas sich schließlich die Kirche veranlaßt sah, gegen diese „Eß- und Tanztage“ einzuschreiten. Die moderne Zeit mit ihren Sorgen und Lasten aber sorgt schon dafür, daß die „Feste“ nicht allzu lange andauern.

In diesen Tagen ist die Ausragung der Hauslisten für die nächstjährige Einschätzung der Einkommensteuer erfolgt. Die Listen werden jedem Grundstücksbesitzer bez. dessen Vertreter zugestellt, der für Eintragung der nach den Vorbemerkungen aufzunehmenden Personen, sowie für rechtzeitige Wiederabgabe der Liste verantwortlich ist. Gleichzeitig sind auch die Lohnlisten über alle diejenigen Personen auszufüllen, welche gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, aber außerhalb der Behausung des Arbeitgebers wohnen. Diese Listen werden von den Voten mit abgegeben. Soweit einzelne Arbeitgeber derartige Listen nicht zugestellt erhalten sollten, möchten wir ihnen Entnahme von Listen empfehlen. Durch den Lohn-Nachweis wird einestheils irrigen Veranlagungen der Arbeiter vorgebeugt, zum anderen hält sich aber auch der Arbeiter selbst schadlos. Wir möchten bei dieser Gelegenheit einige Zweifel zerstreuen, die alljährlich bei der Aufstellung der Lohnlisten obwalten. Einnahmen, welche ihrem jährlichen Betrage nach schwanken (Löhne, Gratifikationen usw.), sind nach dem im vorausgegangenen Kalenderjahre erzielten Betrage nachzuweisen, mithin wird dieses Jahr die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904 zum Anhalt zu nehmen sein. Nur wenn Einnahmen dieser Art noch nicht so lange bestehen, ist die Zeit ihres Bestehens oder der Stand zur Zeit der Listenaufstellung zugrunde zu legen. Solchenfalls wird die Angabe kurz zu erläutern sein. Feststehende Einnahmen hingegen sind nach ihrem jährlichen Betrage zur Zeit der Lohnlisten-Aufstellung nachzuweisen.

Bezieht ein Angestellter seit 1. Oktober 1905 125 Mark Monatslohn, der früher geringer bemessen war, so sind einzig und allein 1500 Mark Jahreseinkommen anzugeben. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Wohnung des Beschäftigten vom 12. Oktober anzugeben ist und die Listen getrennt nach den Wohnorten aufzustellen sind.

Am gestrigen Mittwoch begann die Ziehung der 5. Klasse 148. Königl. Sächs. Landeslotterie, welche bis mit 1. November währt. Damit ist wieder eine Zeit freudiger Hoffnungen für viele Tausende gekommen, welche sich im Besitze eines Loses dieser Lotterie befinden. Fr. Bodenstedt sagt zwar: „Auf Hoffnung kann man keine Häuser bauen, — Weit besser ist's, der eignen Kraft vertrauen, — Als von dem uns greifbar Vernünftigen — Zu schweifen nach dem traumhaft Künstlichen —“; aber wer läßt in einem solchen Falle immer die kühl abwägende Vernunft sprechen, wer hätte nicht schon einmal im tiefsten Winkel seines Herzens die leise Hoffnung sich regen gefühlt: es kann doch einmal tappen, d. h. einmal ein so ganz kleiner oder besser auch ein recht großer Glücksfall eintreten. Gelinkt es einer französischen Marketenberin, das Glück nicht etwa bloß bei der Stirnlocke, sondern gleich beim ganzen Schopfe zu fassen, sodas ihr eine wohlgezahlte Million zufiel, warum soll es nicht auch einmal dir vergönnt sein, zu den Auserwählten der Glückspenderin zu gehören? Und schon ist das kleine Zettelchen erworben, das die Annahmestelle auf so und so viele Tausende verbürgt. Nun schwellt deine Segel, Hoffnung, und geleite den Suchenden sicher in das Land, wo das nie zuvor gekannte Glück blüht!

Da die von der Gewerbekammer zu Zittau mit Genehmigung des Königlich Ministeriums erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens von solchen Handwerkern, die einer Innung nicht angehören, aber Lehrlinge halten, noch immer nicht genügend befolgt werden, sehen wir uns veranlaßt, um dieselben vor Benachteiligung und Strafen zu bewahren, auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen: Der Lehrvertrag ist schriftlich abzuschließen, in drei Exemplaren auszufertigen und von dem Lehrherrn, dem gesetzlichen Vertreter (Vater, Mutter oder Vormund) des Lehrlings und von dem Lehrling selbst zu unterschreiben. Je ein Exemplar des Lehrvertrages erhält der gesetzliche Vertreter des Lehrlings und der Lehrherr zur Aufbewahrung. Das dritte Exemplar hat der Lehrherr binnen 14 Tagen nach Abschluß des Lehrvertrages bei Vermeidung einer Ordnungstrafe bis zu 20 Mark bei der Gewerbekammer zu Zittau einzureichen. Gleichzeitig machen wir auch darauf aufmerksam, daß jeder Lehrherr, der einer Innung nicht angehört, seit 1. April 1905 für die Eintragung eines jeden Lehrlings in die Lehrlingsrolle der Gewerbekammer ein Gebühr von 3 M., die porto- und bestellgebühren zu zahlen und mit dem Lehrvertrage an die Gewerbekammer zu Zittau einzusenden ist, zu entrichten hat.

Großröhrsdorf. Die Zahl der diesjährigen Konfirmanden beträgt 78 Mädchen und 58 Knaben, darunter 2 auswärtige Schüler. Von den Mädchen tragen 13, von den Knaben 4 den Namen „Schöne“.

Bretinig. Nach längeren Vorbereitungen ist am 2. September hier selbst ein eigener Brandschaden-Unterstützungsverein für die Orte Bretinig und Hauswalde ins Leben gerufen worden und zwar unter dem Namen: „Verein für freiwillige Brandschaden-Unterstützung für Bretinig und Hauswalde“.

Einen unerwartet schnellen, in seinen Folgen recht bedauerlichen Abschluß fand am Sonntag die anberaumte Hauptübung der Frw. Feuerwehr. Als Brandobjekt war ein im Distrikt Rosental gelegenes Haus ausersehen. Nach erfolgter Alarmierung rückten beide Spritzen dahin ab. Die eine Spritze war bereits in Tätigkeit, als die andere in beschleunigtem Tempo heran kam. Nahe am Ziele, in der Nähe der Feuerspritzen Restauration, ereignete sich jedoch ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der Langbaum der mit Feuerwehrleuten stark besetzten, älteren Spritze brach entzwei, wodurch der hintere Teil der Spritze seitwärts glitt und in eine Ecke fuhr, während der vordere Teil heftig auf den Boden aufschlug, was zur Folge hatte, daß die Deichsel zerbrach. Es war schrecklich mit anzusehen, wie die Feuerwehrleute hierbei von der Spritze teils herabgeschleudert, teils ein kurzes Stück mit fortgeschleift wurden. Mehrere Wehrleute erhielten dabei Hautabschürfungen und Verletzungen, die alle indessen glücklicherweise nur leichter Natur waren. Am schlechtesten ist dabei der Geschirrführer weggekommen, welcher die Bügel nicht loslassen, ein Stück von den scheuenden Pferden mit fortgeschleppt wurde und dann beschmuht und mit mehreren Verletzungen am Kopfe zwischen den Pferden vorgezogen werden mußte. Er wurde in ein Haus getragen, verbunden und dann seiner Wohnung zugeführt. Die Verletzungen sollen zwar erhebliche, indessen keine lebensgefährlichen sein. Die Übung wurde sofort abgebrochen.

Wegen versuchter Erpressung wurde in Dresden ein 20 Jahre alter Student der Rechte aus Berlin festgenommen. Er hatte eine junge Dame brieflich mit dem Tode bedroht, falls sie nicht für ihn einen Betrag von 2000 Mark bis zu einer bestimmten Zeit an einem näher bezeichneten Orte niederlegen würde.

Die Fleischpreise steigen in Dresden weiter. Nach dem neuesten Marktbericht sind die besten Fleischsorten pro Zentner Schlachtgewicht weiter gestiegen: Rindfleisch von 79 auf 80, Kalbfleisch von 84 auf 85, Bullen von 79 auf 82, Ochsenfleisch von 85 auf 88 und Schweinefleisch auf 82 (!) Mark. Für das Pfund Schnitzfleisch muß im Laden jetzt 1,40 Mark gezahlt werden, gegen 80 und 90 Pf. vor der Fleischsteuerung.

Dresden. Zur Neubesehung des Kantorsats an der Kreuzkirche, welchem bekanntlich die bedeutendsten Kirchenkomponisten vorgestanden haben, ist zu melden, daß sich um diesen Posten bereits hervorragende Künstler, ausgezeichnete Gesangsdirigenten und Kirchenkomponisten von Rang und Ansehen aus der Dresdner und auswärtigen Musikwelt beworben haben. Die Entscheidung dürfte um Weihnachten fallen.

Dresden. Eine große Kunstausstellung soll im Jahre 1908 im städtischen Ausstellungspalaste zu Dresden stattfinden.

Aus diesem Anlasse findet am 21. Oktober eine Vorbesprechung statt, zu der der Rat zu Dresden das Rgl. Ministerium des Innern, den Akademischen Rat der Rgl. Akademie der bildenden Künste, die Dresdner Kunstgenossenschaft und den Verein Dresdner Bildhauer aufgefodert hat, Vertreter zu entsenden. Diese Vorbesprechung soll auf dem Altstädter Rathause stattfinden.

Leipzig. Am Tage der Rathausweihe wurden unmittelbar nach der Schlüsselübergabe vom Kreisauptmann Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Ehrenstein folgende Ordensauszeichnungen ausgehändigt: dem Oberbürgermeister Dr. Tröndlin das Komturkreuz 1. Klasse zum Albrechtsorden, dem Stadtrat Schmig die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und dem Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwält beim Reichsgericht Dr. Junl das Ritterkreuz 1. Klasse zum Albrechtsorden mit der Krone. Baurat Professor Dr. Ing. Licht wurde zum Geheimen Baurat ernannt.

St. Michaelis bei Freiberg, 10. Oktober. (Die Furcht vor dem Schwur) Weil sie in einem Verleibigungsprozeß als Zeugin erscheinen sollte, hat sich die im 64. Lebensjahre stehende Klöpplerin Juliane verw. Hübler aus Brand auf einer hiesigen Halde das Leben genommen.

Carlsfeld, 10. Oktober. Hier hat es in der Nacht zum Sonnabend so stark geschneit, daß die Wege völlig unpassierbar waren und der Schneeflug in Tätigkeit treten mußte.

Am Sonntag Nachmittag ist auf dem unteren Bahnhofe zu Eibenrod bei der Einfahrt des Abort-Schenniger Personenzuges der Postkassener Unger, der mit seinem Postkarren in der Anfahrt begriffen war, von der Maschine erfasst und mit samt dem Karren auf die Seite geschleudert worden. Unger erlitt dabei einen Schädelbruch. Der Verletzte wurde bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht.

Der frühzeitig starke Schneefall im oberen Erzgebirge kommt den Landwirten sehr unlegen. Hafer und Korn, sowie Kartoffeln sind noch einzuernten. Die zusammenhängende Schneedecke hatte am Sonntag am Fichtelgebirge eine Höhe von über 20 Zentimeter und reichte fast bis nach Rittersgrün. Auf dem Fichtelgebirge gab es schon Schneewehen von über 1 Meter Höhe.

Die Hauslisten sind da!

Steuerbürger, merkst du was? — Werde nur nicht gleich so bloß! Sieh', der schöne, große Regen, Der dir kam ins Haus geflogen, Ist dir ja vertraut schon lange. Datum sei vor ihm nicht kange. Freilich ist's ja nicht so quem Und noch weniger angenehm, Wenn in so luriolen Zeiten Man sich gründlich soll verbeeren, Wie's um's Portemonnaie bestellt, Was man gern für sich behält. Dem's in diesem Jahr geglikt, Daß er recht mit Geld gespikt, Diesem paßt es dennoch nicht, Wenn er, nach des Bürgers Pflicht, Schwarz auf weiß es soll bekennen, Denn er weiß sehr gut, sie brennen Bei dem strengen Amt der Steuer „Wehrschandenheils“ auf jeden Dreier. Das bedrückt der Bürgerherzen Und macht ihnen Gramm und Schmerzen. Nicht viel anders ist's mit jenen, Die mit ungefülltem Sehnen Um des Glückes Gunst geworben Und damit nur Zeit verdorben. Diesen tut es mehr noch weh, Fragt man sie um's Portemonnaie; Darum ist der Wühler, Die der hohe Rat allhier Jedes Jahr von neuem zeigt, Keiner sonderlich geneigt, Ganz egal, ob er gewonnen Oder ob er Berg gesponnen. Vor der Hand ist noch kein Grund, Zu verbrennen sich den Mund, Denn die Listen, die jetzt kamen, Fordern ja nur Stand und Namen, Legen darauf kein Gewicht, Ob du Geld hast oder nicht. Darum nehme hützig Feder Tinte her und eine Feder, Schreibst dich ein mit festem Strich, Alles Weit're findet sich.

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten Juli, August, September 1905: 77 Geburten, 49 Sterbefälle, 31 Aufgebotsverhandlungen und 23 Eheschließungen.

Dieselben verteilten sich wie folgt:

| Ortschaften | Geburten | Sterbefälle | Eheschließungen | Aufgebotsverhandlungen |
|------------------------------|----------|-------------|-----------------|------------------------|
| Stadt Pulsnitz | 28 | 17 | 8 | 8 |
| Reichnitz-Pulsnitz | 8 | 6 | 6 | 2 |
| Böhmisch-Bollung | 5 | 4 | — | — |
| Djonn | 13 | 9 | 8 | 7 |
| Obersteina | 9 | 6 | 5 | 5 |
| Niedersteina | 6 | 5 | 1 | — |
| Friedersdorf mit Tziemendorf | 4 | 2 | 1 | — |
| Weißbach | 4 | — | 2 | 1 |

Vom 1. Januar bis Ende September 1905 in Summa 235 Geburten, 133 Sterbefälle incl. 6 Todgeborene, 85 Aufgebotsverhandlungen und 70 Eheschließungen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar traf am Dienstag Vormittag 9 1/4 Uhr aus Rominten in Glücksburg zur Teilnahme an der Vermählungsfeier des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha und der Prinzessin Victoria Elisabeth von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ein. Die Majestäten hatten die Reise von Rominten von Pillau aus zur See mit der Yacht „Hohenzollern“ zurückgelegt. Bald, nachdem die „Hohenzollern“ in der Glücksburger Fährde Anker geworfen hatte, erschienen der Herzog von Koburg und der Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg an Bord, um dem Kaiserpaare einen Besuch abzustatten. Später begab sich die Kaiserin mit den beiden Herzögen nach Schloß Glücksburg zur Begrüßung der hohen Braut. Teils am Montag, teils im Laufe des Dienstaags waren noch zahlreiche andere fürstliche Hochzeitsgäste in Glücksburg eingetroffen, unter ihnen der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, der Fürst zu Waldeck, Prinz Artur von Connaught etc.

Zur Errichtung eines Rematoriums in Sonneberg, des ersten im Herzogtum Meiningen, ist vom dortigen Ministerium die Genehmigung erteilt worden.

Glücksburg, 10. Oktober. Das Geschenk des Kaisers und der Kaiserin für das Brautpaar besteht aus einem Tafelservice aus der königlichen Porzellanmanufaktur.

Noch am Vorabend der Hochzeit im Glücksburger Schloße hat daselbst ein anderes frohes Ereignis stattgefunden, die Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, ist am 7. Juli 1883 geboren, seine künftige Gemahlin erblickte am 2. Februar 1879 das Licht der Welt.

Der größte deutsche Soldat wurde gestern beim 1. Gardebataillon, 3. B. in Potsdam eingemessen. Es ist dies der 20 Jahre alte „lange Joseph“, der die Kleinigkeit von 2,39 Meter Größe misst, einen Brustumfang von 1,19 Meter und hat sich eines Körpergewichts von 255 Pfund erfreut. Es ist selbstverständlich, daß der „lange Joseph“ zum Flügelmann der Leibkompanie herangebildet wird. Die letzten Jahre verbrachte der Riese als „Sehenswürdigkeit“ in zahlreichen deutschen Städten. Auch im Berliner Passagen-Panoptikum ließ er sich eine Zeitlang für Geld sehen.

Berlin, 10. Oktober. Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, zu der am Donnerstag stattfindenden Sitzung folgende auf die Lohnbewegung bezügliche Anträge einzubringen: I. Die Versammlung ersucht den Magistrat, Mittel zu ergreifen, um die Beschäftigung von Feuerwehrlenten aus Anlaß der Auslieferung in der Berliner Elektro-Industrie zu verhindern. II. Die Versammlung ersucht den Magistrat, aus bereiten

Mitteln 500 000 Mark zur Unterstützung der Familien der in der Berliner Elektro-Industrie ausgebehrter Arbeiter den beteiligten Arbeiter-Organisationen zur Verfügung zu stellen. Was die Beschäftigung der Feuerwehrlenten betrifft, so handelt es sich um einen Befehl des Polizeipräsidenten, dem die Feuerwehre dienlich untersteht.

Der Vorstand des deutschen Städtetages hielt am Dienstag eine vertrauliche Sitzung in Berlin unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Rischner ab, in welcher die herrschende Fleischnot erörtert wurde. Es wurde beschlossen, in Hinblick auf die mangelnde Initiative des Landwirtschaftsministeriums zur Beseitigung oder wenigstens Milderung der Fleischnot eine Sonderdeputation, der die Oberbürgermeister von Berlin, Frankfurt a. M., München, Stuttgart und Straßburg i. E. angehören werden, an den Reichskanzler zu entsenden, um wegen der dringlich notwendigen Schritte in der Fleischfrage vorstellig zu werden. Diesem Beschlusse entsprechend, wurde an den Reichskanzler ein Telegramm geschickt, wann Fürst Bülow diese Deputation empfangen wolle. Da sich Fürst Bülow in der Angelegenheit der Fleischnot bislang hinter den Landwirtschaftsminister versteckt hat, so kann man schon jetzt mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß die erstrebte Audienz der Vertreter des deutschen Städtetages beim Reichskanzler den erwünschten Zweck nicht erreichen wird.

Die in Hamburg eröffnete Generalversammlung des Evangelischen Bundes hat an den Kaiser folgendes Hulbigungstelegramm gerichtet: „Euer Kaiserlichen und Königlich Majestät bringt der in der freien und Hansestadt Hamburg tagende Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen in Treue seine ehrsüchtige Hulbigung dar.“ Zur Teilnahme an der Versammlung sind 500 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands in Hamburg eingetroffen.

Von den Ergebnissen der seitens des preussischen Landwirtschaftsministers v. Bobbielski angeordneten Enquete in Sachen der herrschenden Fleischnot vernimmt man noch immer nichts Näheres. Die beteiligten Behörden und Korporationen betreiben die Angelegenheit offenbar recht schleppend. Vielleicht wird die Sitzung, welcher der Vorstand des deutschen Städtetages soeben in Berlin unter Vorsitz des dortigen Oberbürgermeisters zur Erörterung von Maßnahmen zur Milderung der Fleischnot abgehalten hat, Herrn v. Bobbielski veranlassen, diese wichtige Angelegenheit nicht mehr so phlegmatisch zu behandeln.

Bischof Dr. Benzler in Metz zieht jetzt etwas mildere Saiten auf; er hob das über vier lothringische Kirchhöfe verhängte Interdikt wieder auf.

Erzbischof Kardinal Dr. Fischer-Röln brachte am Sonntag bei dem Festmahle, welches die katholische Kongregation jüngerer Herren in Aachen anläßlich ihres goldenen

Jubiläum veranstaltete, einen begeisterten Teilspruch auf den Kaiser aus.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika ist noch immer in der Zunahme begriffen. In Kondutshi, zwanzig Kilometer von Dar-es-Salaam entfernt, sind Unruhen ausgebrochen. Es gingen Truppen dorthin ab.

Zum deutsch-französischen Marokkoabkommen meldet die „Röln. Ztg.“ offiziös aus Berlin, sobald der Maghzen (marokkanische Regierung) dem Programme für die Marokko-Konferenz zugestimmt haben werde, würden die deutsche und die französische Regierung das Programm den an der Konferenz beteiligten Staaten vorlegen. Die Konferenz tritt laut einer Madrider Meldung voraussichtlich im Dezember in Algier zusammen; wahrscheinlich wird hierbei der spanische Ministerpräsident Montero Rios den Vorsitz führen.

Holland. Der Aufstand gegen die holländische Herrschaft auf der Insel Celebes nimmt allmählich ab. Amtlich wird aus dem Haag mitgeteilt, daß in Soppang, Babjo und Luwu auf Celebes die namhaften Häuptlinge sich alle unterworfen haben. Im Gebiete von Masempulu und Passo werden die Operationen fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Die Reibereien zwischen Deutschen und Tschechen in Mähren wollen noch immer nicht aufhören. Am Sonntag kam es in Olmütz zu Schlägereien zwischen Deutschen und Tschechen, wobei zwei Personen verletzt und 23 verhaftet wurden.

Der ungarische Reichstag ist am Dienstag abermals vertagt worden. Im Abgeordnetenhaus war bemerkenswerterweise kein Mitglied der Regierung erschienen, daß die Vertagung aussprechende königliche Reskript wurde vom Präsidenten des Hauses zur Verlesung gebracht. Dann verlas Graf Andrássy die Resolution der vereinigten Oppositionsgruppen, welche gegen die abermalige Vertagung als ungesetzlich protestiert. Abgesehen von ein paar Zwischenfällen, verlief die Sitzung ruhig. Das Nichterscheinen des Kabinetts beim Vertagungsakte hat in den Kreisen der Opposition lebhaftes Mißfallen erregt und wird als Mißgelingen der Gesetzgebenden Körperschaften charakterisiert. Dem gegenüber wird von maßgebender Seite erklärt, das Kabinet werde nach wie vor der gesetzgebenden Körperschaft gegenüber die gebührende Achtung bezeigen. Doch sei es nur ein Recht, nicht aber eine Pflicht des Ministeriums, in den Sitzungen des Reichstages zu erscheinen, außerdem wenn die eine oder die andere Kammer ihr Erscheinen wünscht, was aber jetzt von keiner Seite geschehen sei. Im Magnatenhause wurde am Dienstag nach lebhafter Debatte ein Antrag Boethy einstimmig angenommen, welcher das Bedauern des Hauses über die wiederholte Vertagung des Reichstages ausdrückt, doch zugleich die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der Krise betundet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Richard Seller

- empfehl't
- Gemahlener Zucker 21 Pf. bei 10 Pfd. — bei 5 Pfd. 22, bei 1 Pfd. 23 Pf.
- Lompenczucker 23 Pf. bei 10 Pfd., — bei 5 Pfd. 24, bei 1 Pfd. 25 Pfg
- Sparwürfelzucker 24 Pf. bei 10 Pfd. — bei 5 Pfd. 25, bei 1 Pfd. 26 Pf
- Schöne grosse Rosinen Pfd. 20.
- Schöne Sult.-Rosinen Pfd. 30.
- Schöne Corinthen Pfd. 30.
- Beste süsse Mandeln Pfd. 1 M.
- Beste bittere Mandeln Pfd. 1 M.

- Prima Kaiserzugmehl 10 Pfund-Sack Mk. 1.85.
- Hochf. Backbutter Pfd. 1.105.
- Reines Schweinschmalz Pfd. 65 Pf.
- Palmbutter Pfd. 60.
- Prima Backmargarine Pfd. 80
- Kirmes-Kaffee Spezialmischung Pfd. M. 1.20.

Richard Seller.

Hübisch
sind alle, die eine zarte, weiße Haut, vorzüglich jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd = Bienenmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Apotheken-Steckenpferd.
Apotheken in der Löwen-Apothek und bei Felix Herberg.

Rieck führt jetzt Buch
und weiss dadurch, dass sich am vorteilhaftesten mit der beliebten Delicatess-Margarine „Solo in Carton“ wirtschaften lässt. Kein anderer Butter-Ersatz kommt deshalb mehr ins Haus!

Saison-Theater in Pulsnitz. Hotel „Grauer Wolf.“
Vorletztes Gastspiel.
Heute Donnerstag, den 12. Oktober 1905: Berühmte Lustspiel-Novität:
Hofgunst.
Alles Weitere wie bekannt. Lustspiel in 4 Akten.

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Speise-Karpfen empfiehlt R. Hartmann.
Fette Karpfen verkauft nun jetzt ab Pulsnitz M. S. Dr. Weitzmann.
Frischgeschossene Hasen empfiehlt Max Trepte, Milch-Halle.
Je 500 000 Meter Gummi-Band, Köper-Band, Astrachan-Band per Cassa gesucht. Offerte unter S. Z. 9481 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Befreit
wird man von allen Unreinlichkeiten der Haut als: Mitesser, Finnen, Wülsten, Gesichtsröte etc. durch tägliches Waschen mit Radebeuler
Carbol-Deerschwefel-Seife.
A Stück 50 Pfennige bei Wilhelm Strode.

Stellen-Angebote.
Eltern, welche ihren Knaben das
Schneiderhandwerk
erlernen lassen wollen, werden Lehrmeister nachgewiesen bei
Emil Müller, Neumarkt,
Obermeister der Schneider-Zunftung.

Tüchtige Schlosser und Dreher suchen
Gebrüder Bauer,
Grossröhrsdorf i. S.
Einen tüchtigen Schmiedegesellen für Fußbeschlag und Wagenbau sucht für sofort in dauernde Stellung
Kamens. Franz Grossmann,
Schmiedemeister.

Mädchen zum Spulen und Scheeren werden angenommen.
C. G. Hübner.
Ein größeres, ordentliches
Mädchen wird als Anwärterin gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Für große Posten **Köper-Band, Astrachan-Band und Gummibund** werden
Lohnweber gesucht. Offerten unter S. A. 9482 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Sonntag, den 15. Oktober
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
in den Gasthöfen
Meissnisch-Pulsnitz u. Böhmisches-Vollung.
Käsegebäckenes.
Hierzu laden freundlichst ein
Kaffee und Plinzen.
B. Menzel. A. Bortel.

Schankwirtschaft „Silberweide“, Ohorn.
Sonntag und Montag, den 15. und 16. Oktober
Kirmes-Feier.
Hierbei wird mit **ff. Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten
und laden freundlichst ein
Emil Wünsche.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Oktober
Kirmes - Fest,
wobei Sonntag **öffentliche Ballmusik** und Montag **Ballmusik**
für **Verheiratete** stattfindet.
Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten.
Es ladet ergebenst ein
Emil Paul.

„Liederkranz“ Ohorn.
Sonnabend, den 14. d. Mts., 1/29
Uhr abends:
Einübung v. Trauergesängen
und **Besprechung.**
Zahlreichen Erscheinen sieht entgegen.
Emil Philipp, Vorst.

Am Freitag:
Schellfisch
Rotzunge
Richard Seller.



Gestrickte
Herren-Westen
von Mt. 1.50 an
aufwärts.
Carl Benning.

Suchen Sie
ein schönes Winterjaquett,
einen Sacco oder Kinderja-
quett in tadelloser Verarbeitung u
haltbarem Stoff zu einem wirklich
billigen Preis, so machen Sie
bitte einen Versuch
Sie werden finden,
dass die seit mehr denn 30 Jahren
bestehende Firma
Aug. Rammer jr.
Pulsnitz
Ihnen die allergrösste Auswahl
am Platze bietet und Sie allerbil-
ligst und reell bedient, so dass
Sie, falls Sie es noch nicht sind,
dauernder Kunde dieser Firma
werden

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.
Sonntag, den 15. und Montag den 16. Oktober
Kirchweih - Fest.

In beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.
Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen
wird bestens aufgewartet.
In den **oberen Lokalitäten**
Grosses humorist. Gesangs-Konzert.
Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein
Ed. Weitzmann.

Hübner's Restauration, Ohorn.
Zu der **Sonntag und Montag, den 15. und 16. d. Mts.**
stattfindenden
KIRMES,
wobei mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens aufwartet, ladet er-
gebenst ein
Pauline Kaiser.
NB. Von heute an **frischgeschlachtetes Schweinefleisch**
und **diverse Sorten Wurst.**

Das neue Schützenhaus PULSNITZ

soll Sonntag, den 15. Oktober 1905
in feierlicher Weise eingeweiht werden.

Zu dieser Feier wird hierdurch die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst eingeladen und die geehrte Bürgerschaft gebeten, ihre Gebäude freundlichst mit Flaggenschmuck versehen zu wollen

— Fest-Ordnung. —

Sonntag, den 15. Oktober: 1. Früh 6 Uhr: Wecken
2. Von 11—12 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine 3. Um
1 Uhr: Stellen zum Festzug auf dem Marktplatze 4. Um
1/2 Uhr: Begrüssung der Festteilnehmer 5. Festzug durch die
Stadt nach dem Schützenhause 6. Weiherrede 7. Ueberreichung
der Schlüssel durch die Herren Baumeister 8. Entgegennahme
der Schlüssel durch Herrn Vorstand Gude 9. Einzug in den
Neubau, hierauf 10. Im Saale Konzert der verstärkten Stadt-
kapelle bis 7 Uhr, gleichzeitig 11. Prämienschüssen auf die
Festscheibe 12. Um 8 Uhr: Beginn des Festkommers unter
Mitwirkung mehrerer Gesangsvereine. Während des Kommerses:
Verteilung der Prämien

Montag, den 16. Oktober: 1. Um 10 Uhr: Be-
ginn des Frühschoppen-Konzertes und des Prämienschüssens
2. Um 1/2 Uhr: Auszug des Schützen-Jäger-Corps und Fort-
setzung des Prämienschüssens bis 4 Uhr 3. 15 Uhr: Be-
ginn der Festtafel (Couvert M 2) Während der Festtafel:
Verteilung der Prämien 4. Um 8 Uhr: Beginn des Festballes

Die Schützendeputation
Reinhold Gude, Vorst.

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. d. Mts.
Kirmes - Feier,
wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
stattfindet. Es ladet freundlichst ein
Otto Freudenberg.

Nieder-Gasthof Leppersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag
Große Kirmes - Feier.
An beiden Tagen, **starkbesetzte Ballmusik,**
(Montag für Verheiratete).
Es ladet ganz ergebenst ein
Edw. Eisold.

Gasthof Grossnandorf.

Zur Kirmes,
Sonntag und Montag, den 15. und 16. Oktober,
wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
stattfindet, ladet freundlichst ein
Robert Lunze.

Siehe zu eine Beilage.

Verkäufe.

Schöne Senftenberger
Speisekartoffeln,
(magnum bonum)

verkauft
Richard Menzel.
Starke Perkel
hat abzugeben
Pulsnitz M. S. **Emil Brückner.**

Junge starke u.
mittlere ostpreu-
ssische
Kühe
nahe zum Kalben stehen
zum Verkauf bei **B. Scholz.**

Junge, hochtragende
Kühe,
sowie **verschied. Jungvieh**
stehen zum Verkauf.
Richard Menzel.



Reinwollne
Flaggentuche
Fertige
Flaggen
in jeder Grösse

empfiehlt billigst
Fedor Hahn.

Für die vielen Beweise ehrender
Liebe beim Begräbnis unseres
guten, unvergesslichen Söhnchens
Max
sagen wir unsen
herzlichsten Dank
Pulsnitz M. S.
Die trauernde Familie
Herzog



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 122.

12. Oktober 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Frankreich. Die von der sozialrevolutionären Partei ausgehende antimilitärische Bewegung in Frankreich gewinnt an Umfang. Auch in Chartres und Toulon haben, wie schon vorher in Paris, antimilitärische Kundgebungen stattgefunden; in Chalons beschimpften sogar mehrere Rekruten den diensthabenden Leutnant.

Norwegen. Das norwegische Storting hat am Montag mit großer Mehrheit, mit 101 gegen 16 Stimmen, das Karlskaber Abkommen über die Auflösung der skandinavischen Union angenommen. Vermutlich wird auch der schwedische Reichstag den gleichen Beschluß fassen.

Rußland. Tiflis ist am Sonntag der Schauplatz einer förmlichen Bombenepidemie gewesen. Eine Bombe explodierte vor der Kaserne in der Nähe des Palastes des Statthalters, wobei ein Kosak getötet und elf verwundet wurden. In der Nähe einer anderen Kaserne wurden sechs Bomben geschleudert, wovon vier explodierten. Drei Kosaken wurden verwundet. Ferner wurde an dieser Stelle ein durch eine Gewehrkugel getöteter Georgier aufgefunden; ein anderer Georgier wurde unter dem Verdachte verhaftet, Bomben geschleudert zu haben. Bei einer dritten Kaserne explodierten drei Bomben, wobei drei Soldaten verwundet wurden. Es wurde ein verwundeter Armenier unter dem Verdachte verhaftet, der Urheber der Anschläge zu sein. Aus den Fenstern zweier Häuser wurden Schüsse abgegeben, wodurch eine Person verwundet wurde. Am Mittwoch wurden weitere fünfzehn Verhaftungen vorgenommen.

Die blutigen Straßenkämpfe in Moskau. Aus Moskau werden Details zu den am Sonntag stattgefundenen Straßenkämpfen gemeldet, welche, falls sie nicht übertrieben sind, die Lage in ziemlich erstem Dichte erscheinen lassen. Auf dem Gesäßmarkt wurde von Streikenden eine Bombe gegen die Kosaken geworfen. Angeblich blieben 11 Kosaken sogleich tot. Die Zahl der bei den Unruhen Getöteten wird auf ungefähr 150 geschätzt. Verwundet wurden 600. Bei den Straßenkämpfen fanden zahlreiche Frauen in den ersten Reihen. Auch Bürger nahmen an der Seite der Streikenden an den Kämpfen teil. Bei Anbruch der Nacht gelang es, das Zentralkomitee der Streikorganisation bei einer geheimen Sitzung zu überfallen. Die Führer der Streikorganisation, unter ihnen die Spitzen der Moskauer Intelligenz, wurden nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Ein anderes Telegramm meldet: Auf dem Dwerkloja-Boulevard kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen Truppen und der Volksmasse. Auf der einen Seite fanden 10 000 Streikende, auf der anderen ein Bataillon Infanterie. Das Militär gab wiederholt Salven ab, zuerst in die Luft, dann in die Volksmenge. Viele Personen wurden getötet, darunter viele Frauen und Kinder. Eine größere Anzahl wurde schwer verwundet. Später sah man Ambulanzen, die noch lebenden Opfer nach allen Richtungen in die Krankenhäuser schleppen. Viele Frauen, die Säcke und Schirme als Waffen benutzten, wurden von den Kosaken erbarmungslos niedergemetzelt. Wie solchen Nachrichten gegenüber behauptet werden kann, es sei überhaupt niemand getötet worden, ist unverständlich.

Balkanhalbinsel. Die rumänische Regierung hat den Handelsvertrag Griechenland gelündigt, offenbar im Zusammenhang mit dem ausgebrochenen diplomatischen Konflikt zwischen Rumänien und Griechenland.

Die Pforte soll zur Nachsigkeit gegenüber den Forderungen der Mächte betriebs der europäischen Finanzkontrolle für Mazedonien geneigt sein; fortgesetzte Diskontinuität in diesem Punkte würde der Pforte allerdings auch nichts helfen.

Das östumenische Patriarchat in Konstantinopel ließ den dortigen Boten eine Denkschrift über die luzowaldische Frage in Mazedonien überreichen.

Amerika. Der amerikanische Kriegsminister Taft erklärte nach einer Besichtigung der lokalen Hafenverteidigung, keine fremde Macht könnte mit Erfolg die amerikanischen Seehäfen angreifen; jede Flotte, die in den Schutzbereich der Batterien komme, werde vernichtet werden. Dieses Selbstbewußtsein des Herrn Taft wird dadurch erklärt, daß die Befestigung der größeren amerikanischen Seehäfen mit ganz besonders schweren und weittragenden Geschützen armiert ist. Vorerst ist indessen der Fall, daß die Vereinigten Staaten mit einer europäischen Großmacht oder auch mit Japan in einen Krieg verwickelt werden könnten, nicht gut denkbar.

Marokko. Der marokkanische Gouverneur des Grenzgebietes bei Ceuta und sein Sohn wurden, wie der „Standard“ meldet, von Angerakuten ermordet. Die beiden Ermordeten erfreuten sich bei den Europäern in Tanger eines guten Rufes. Die Nachricht hat dort tiefen Eindruck gemacht.

Japan. Wie tiefgehend die Mißstimmung über den Friedensschluß in Japan noch immer ist, geht wohl daraus hervor, daß die Herren Yamaga und Denison, die der Friedensgespräch angeht, bei ihrer Ankunft in Tokio durch Polizei und Militär gegen das Publikum abgesperrt wurden. Der Reutersche Korrespondent in Tokio meldet, daß unter der scheinbar ruhigen Oberfläche sich ein gefährlicher Unterstrom angesammelt habe, der jeden Augenblick mit unkontrollierbarer Gewalt durchbrechen könne. Die gebildeten Volksklassen erkennen es zwar an, daß es weise war, dem Kriege ein Ende zu machen, sie sind aber andererseits über die halben Maßnahmen der Regierung, besonders in Bezug auf Sachalin, empört.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Die „Times“ melden aus Kapstadt: Ein Telegramm aus Upington berichtet, daß bei Schuit Driest drei Transvaaler mit 200 Stück Vieh, daß sie von den Deutschen ge-

holten hatten, festgenommen wurden. Die Leute waren bewaffnet, obwohl sie angaben, Nichtkombattanten zu sein. Das Vieh wurde den Deutschen ausgehändigt und die Leute in dem Gefängnis von Renhart untergebracht. Wenn diese Nachricht nicht wieder eine neue „Ente“ ist, so würde dieses Mal von englischer Seite aus korrekt gehandelt worden sein. Aber vielleicht gerade darin stellt sie sich als Ente heraus.

Vermischtes.

* Vom Treberschmidt. Dem „Velpz. Tagebl.“ wird aus Kassel geschrieben: Der Kaufmann Adolf Schmidt, der ehemalige vielgeleitete Generaldirektor der verkrachten Aktiengesellschaft für Trebertrodung und deren Tochtergesellschaften, der Holzverlehnungs-Etablissements in Böhmen, Rußland, Finnland, Italien, Frankreich, Oesterreich, Schlesiens usw. ist am Montag nach verbüßter zweijähriger Zuchthausstrafe aus der hiesigen Strafanstalt an der Fulda entlassen worden. Treberschmidt hatte durch das Urteil des Kasseler Schwurgerichts vom 7. Juli 1903 wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs in mehreren Fällen, unter ausdrücklicher Verlegung der milderen Umstände, eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus, sowie eine Geldstrafe von 3000 M. oder im Nichtleistungsfalle weitere 200 Tage Zuchthausstrafe (für je 15 M. ein Tag Zuchthausstrafe) zurückerhalten. Hierauf waren jedoch acht Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen worden, so daß Schmidt nur noch zwei Jahre Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Gegen dieses Urteil legte Treberschmidt Revision an das Reichsgericht ein. Diese Revision wurde aber verworfen und sodann das Urteil vom 9. Oktober 1903 rechtskräftig. Die Tochter Schmidts hat die erkannte Geldstrafe von 3000 M. bezahlt; infolgedessen konnte Schmidt am vergangenen Montag entlassen werden. Es war kurz nach 1 Uhr, als die Pforten des Zuchthauses sich für den ehemaligen Generaldirektor, welcher früher über mehr als ein Dutzend Equipagen, Sportwagen, eine ansehnlich Zahl der edelsten und schönsten Reit- und Wagenpferde besaß, öffnete und er zu Fuß durch die Eslingasse bis zum Zuchtberge schritt, wo die bestellte Droste ihn erwartete. Schmidt sah in seinem schwarzen langen Gerode, hohen steifen Hute, braunen Glases und wohlgepflegten Schnurrbartes noch gerade so elegant und schneidig aus wie früher, um so mehr, als er sich auch bezüglich Körpergröße und Gesichtsfarbe usw. im Zuchthaus gut konserviert hat. Er hatte die Schneiderei in der Strafanstalt gelernt (Hans- und Wäschenennähern) und ist hauptsächlich mit der Anfertigung von Militärgewandern, Uniformstücken, Wäscheleihen usw.) beschäftigt worden. Den Arbeitsverdienst hat er teilweise dazu verwenden dürfen, ab und zu etwas Zudeck zu kaufen. Der erste Weg des auf freiem Fuße Befindlichen ging zum Friedhof, um das Grab seiner Gattin zu besuchen, die inzwischen gestorben ist.

* Reichenberg i. B. Zu tumultarischen Austritten kam es in der nahe Gemeinde Hainichen, als Vertreter der Stadt Reichenberg zwecks Erweiterung der städtischen Wasserleitung mehrere Quellen besichtigen wollten. Die Beamten wurden von den Bauern und Hausbesitzern mit Drohungen und den schmächtigsten Beschimpfungen empfangen. Ein Stadtvorsteher wurde von den Bauern im Walde umringt und eine Föschung hinabgeworfen. Es war unmöglich, daß die Beamten ihre Arbeit beginnen konnten. Einige der Aufwühler hatten sich mit Knüppeln u. s. w. bewaffnet. Die Dorfbewohner wollten verhindern, daß die Stadt Reichenberg das Wasser der Gemeinde entziehe. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben. (Diese Vorgänge erinnern an diejenige in Mählich bei Lichtenthein-Gallenberg, wo Einwohner damals die Bearbeiten zum Bau der Gallenberger Wasserleitung se fürchten.)

* Ein Hauptmann ins Gefängnis. Aus Hohen-salza meldet der Draht: Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Hillmann vom Feldartillerie-Regiment Nr. 53 wegen verschiedener grober Dienstvergehen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Ein mitangestellter Unteroffizier wurde mit mehrwöchigem Arrest bestraft.

* Ein Schürmann ins Zuchthaus. Das Schwurgericht in Rößlin hat den Schürmann Schöning wegen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Ein edler Mensch. Aus New-York kommt die Nachricht: Ein reicher Einwohner New-Yorks, der vorderhand ungenannt bleiben will, hat sich bereit erklärt, 50,000 Dollars zu einem Fonds beizusteuern, dessen Gründung Professor Behring bewegen sollte, sein Heilverfahren gegen die Schwindpocken sofort bekannt zu geben. Die Bedingung sollte sein, daß ein Ausschuß von Ärzten, darunter ein von dem Geber der erwähnten Summe genannter, das Verfahren als erfolgreich anerkenne. Laut einer Pariser Meldung wie aber Professor Behring das Anerbieten von 50,000 Dollars zurück und sagte, es sei nicht das Amt eines Gelehrten unter den Augen einer Kommission zu arbeiten, wie jener New-Yorker es wünscht.

Hauptgewinne der Kgl. Sächsl. Landeslotterie.

| |
|---|
| 5. Klasse. — Gezogen den 11. Oktober 1905. — Ohne Gewähr. |
| 5000 Mk. 24107 37428 62021 64564 80376 |
| 3000 Mk. 1173 4997 6739 25660 81071 36126 40115 40362 |
| 57458 58503 60374 69206 82312 87578 98347 |
| 2000 Mk. 538 9353 13225 16253 16397 17913 28224 29654 |
| 30488 35801 36819 40285 59078 72431 74055 75673 80835 |
| 86219 99661 |

| |
|---|
| 1000 Mk. 377 1407 1576 1776 2793 3904 8361 8611 10142 |
| 11965 12357 19683 22036 22277 23946 25388 32579 33955 |
| 35152 37509 41036 41767 42445 42654 43294 43883 45064 |
| 51697 52579 55586 57802 58003 58466 59546 64506 64519 |
| 68632 67968 68096 68962 72812 74722 76461 77450 77828 |
| 80941 81025 81266 83375 83668 86307 87511 87707 87957 |
| 89272 94790 96104 98881 99179 99496 |
| 500 Mk. 628 1562 2349 7062 10642 11092 13741 14191 |
| 15960 16390 17084 20885 22328 25037 27950 28273 29158 |
| 30204 32110 34663 37246 37464 42406 44329 46434 49957 |
| 50346 50981 52210 52517 53889 55650 58555 71702 72516 |
| 73597 74208 76431 77351 77825 78547 81393 81543 82542 |
| 82661 83358 84153 86028 86797 88887 89373 91459 91852 |
| 94459 97416 97977 98179 98845 98958 |

Literatur.

Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148,000 Artikel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 30, selbstständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Der XI. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon ist soeben erschienen. Es ist damit wieder ein Schritt in der Entwicklung dieses Riesenwerkes getan, und wir können mit freudiger Konstatation, der Schritt führt wie die früheren aufwärts. Aus der Fülle des Anregenden und des tiefen Wissens, das der stattliche Band in übersichtlicher Anordnung vor uns aufdeckt, seien nur einzelne Teile herausgegriffen; denn auf das Band in einer ihm würdigen Weise einzugehen, hieße selbst ein Buch schreiben. — Bei der — leider nicht immer erkennlichen — Entwicklung, die unsere Kolonialpolitik nimmt, ist es von großem Wert, über die kolonialpolitischen Bestrebungen der verschiedenen Nationen überhaupt kritisch unterrichtet zu werden. Dies geschieht in glücklicher Weise in den verschiedenen Artikeln „Kolonien“, „Kolonialgesellschaften“, „Kolonialrat“, „Kolonialrecht“, denen außer zwei übersichtlichen Karten von der Verteilung europäischen Kolonialbesitzes eine Zusammenfassung der wichtigsten deutschen Erwerbsgesellschaften, der in den deutschen Schutzgebieten tätigen Missionsgesellschaften, sowie eine Gedenktafel der deutschen Kolonialgeschichte beigegeben sind. Gerade anlässlich des zweiten deutschen Kolonialkongresses ist die eingehende Behandlung aller dieser Fragen besonders willkommen. In die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes Korea, dessen Wert als Sanzkapitel zweier großen Nationen im ostasiatischen Krieg bereits erhellte, führt uns ein zusammenfassender Artikel, desgleichen in ein junges deutsches Interessengebiet, Kleinasien, das bereits zum großen Teil von der deutschen Anatolischen Bahn durchzogen wird. Für das Verständnis innerpolitischer Fragen sind die Artikel „Kommunismus“, „Krankenfassen“, „Krankenversicherung“ unterrichtend, desgleichen wird der Kaufmann aus den Artikeln „Kredit“, „Kurs“, „Konkurs“ manche Belehrung schöpfen. In das Gerichtswesen fallen die Artikel „Klage“ und die hochinteressanten Abschnitte über Kriminalwesen, namentlich die mit mehreren Karten veranschaulichte „Kriminalstatistik“ und die sowohl vom juristischen wie vom pathologisch-humaneitären Standpunkt interessante „Kriminalität“, „Kriminalanthropologie“ und „Kriminalpsychologie“. In das medizinisch-humaneitäre Gebiet fallen auch die äußerst instructiven Artikel über „Krankenhäuser“ und „Krankenpflege“, denen treffliche Tafeln beigegeben sind, sowie die hygienischen Artikel über „Kleidung“, „Krankheit“, „Kindererziehung“ u. s. w. sowie der allgemeine Beachtung empfohlene Artikel „Körperpflege“. Der gleichfalls illustrierte Artikel „Kriegs-sanitätswesen“ greift ins Gebiet des Militärwesens hinüber, aus dem die Abhandlungen über Kriegsführung, Kriegsbrücken, Kriegserklärung, Kriegsgericht, Kriegsrecht u. a. zu nennen sind. Eine sehr anschauliche Darstellung der Küstenschutz durch Leuchttürme u. s. w. gibt eine besondere Karte, die neuen Kriegstypen der Kriegsschiffe sind auf einer Tafel vereinigt, die Entwicklung der Kriegsmaschinen im Altertum und Mittelalter hat nicht nur militärisches, sondern auch volkshistorisches Interesse. Daß die Technik ebensowenig wie die Naturwissenschaften, die Literatur ebensowenig wie die Kunst benachteiligt sind, ist bei dem gründlichen Charakter des Großen Meyers selbstverständlich. Heute galt es nur, einige Streiflichter auf einzelne Wissensgebiete zu werfen. Die treffliche Illustrierung — der Band hat 70 Tafeln und Karten, darunter 21 neue — und der gediegene Text sichern auch diesem Band wieder vollen Erfolg und gewinnen ihm immer mehr treue Freunde.

Weklame-Teil.

Röst-Kaffee ist Großhandelsartikel geworden! Als eine in erster Reihe stehende Großkaffee-Rösterei wird die der Firma Richard Poetsch, Hoflieferant, Leipzig, im ganzen deutschen Reich rühmlichst genannt. Es ist bekannt, daß Poetsch-Röst-Kaffee nur in Original-Packungen in den Preislagen zu: 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. das Pfund (mit Preisaufruch) in den Handel kommt, und daß sämtliche Sorten nach dem modernsten Heißluft-System geröstet werden. Die ganz veraltete Art des Kaffeebrunnens — auf den bekannnten Trommeln mit direkter Feuerung — liefert eine Ware, welche bezüglich des feinen Geschmacks, kräftigen Aromas und höchster Erreichbarkeit mit dem von genannter Großkaffee-Rösterei gebotenen Röstprodukt nicht in Konkurrenz treten kann. Für den hiesigen Platz hat die Firma Felix Herberg, Mohren-Drögerie, den Vertrieb übernommen.

Witterungsaussichten.

Freitag, den 13. Oktober:
Allgemeine Aufhellung und Eintritt von Frodenheit, kalt, Nachfröste.

Städtische Nachrichten.

Sonabend, den 14. Oktober:
1 Uhr Beisunde. Pastor Resch.
Sonntag, den 15. Oktober, 17. nach Trinitatis:
1/2 Uhr Beichte. } Pastor Resch.
9 „ Predigt. (Luc. 14, 1—11) }
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
8 Uhr Jungfrauenverein.
Amiswoche: Pastor Resch.



Das Erbe.

Novelle von Eulu von Strauß und Torney.

(Nachdruck verboten.)
 5.
 Die alte Stine, die in ihren Schlurrpantoffeln in die Tür kam, unterbrach sie, sie gab dem jungen Herrn Roy die Hand. Das Frühstück stand auch auf dem Tisch, er mühte doch einen warmen Kaffee im Leib haben nach der langen Reise! —
 Das rote Haus war immer wie ausgetauscht, wenn Roy da war. Er mußte überall seine Person geltend machen, wenn auch nur durch Lärm.
 Er pffiff laut, wenn er die breiten, blattgehobenen Treppstufen polternd heruntersprang, er lief in die Küche und neckte Stimen, daß das rote, verzunkelte Gesicht des alten Mädchens förmlich glänzte, er jagte im Garten Trid, den alten, fetten Terrier, aus seiner beschaulichen Trägheit auf.
 Es war ja jetzt nicht anders wie immer, das Haus war plötzlich voll Lärm und Leben. Roy war womöglich noch lauter als sonst.
 Aber Frau Frieling kannte ihren Sohn. Seine Augen waren so merkwürdig unstill, seine Lebhaftigkeit hatte etwas Nervöses, Gezwungenes. Sie beobachtete ihn ein paarmal, wenn er sich unbeobachtet glaubte, und sie zog ihre Schläffe.
 Es konnte gar nicht anders sein. Annas Verlobung ging ihm doch näher, als sie gedacht hatte. Ein heimlicher Gröhl gegen ihren ältesten Sohn krieg plötzlich in ihr auf.
 Es war eigentlich so ganz selbstverständlich, daß ihrem lebenswichtigen Jüngsten zuerst wonach er die Hände ausstreckte. Es war auch immer so gewesen.
 Daß in diesem einen Punkte seine Wünsche gekrenzt wurden — und durch Franz, diesen unscheinbaren Menschen, der sonst immer hinter ihm zurückstand, war ihr unbegreiflich. Es quälte sie förmlich, sich in Roy hineinzuversetzen. Der arme Junge! Und wie tapfer er war! Wie er mit seiner lauten Lustigkeit seine wirklichen Gefühle mastierte! —

„Sehst du heute nachmittag mit zu meiner Braut, Roy? Anna wird sich so sehr freuen, dich zu sehen.“
 Frau Frieling war zusammengefahren. Wie taktlos von Franz! Aber natürlich, der in seiner egoistischen Zufriedenheit merkte nichts. Sie beugte sich vor und legte die Hand auf den Arm des Jüngsten.
 „Daß Roy doch heute hier, er muß sich ja ausruhen. Und ich will doch auch etwas von ihm haben. Wer weiß, wie bald er mir wieder auf und davon geht?“
 Roy strich ihr hastig über die große, abgemagerte Hand.
 „Mutter, auszuruhen brauch ich nicht. Und wir sind dann ja noch den ganzen Abend zusammen. Paß auf, du wirst mich schon bald genug satt haben.“
 So gingen die Brüder denn am Nachmittag nach Heilmanns Hofe hinüber.
 Es war heute wieder Kares Wetter geworden, der kleine Wasserlauf auf den Wiesen lag blank zwischen den braunen Schilfsolben und spiegelte die mit frischen Wind treibenden weißen Wolkenflocken. In das Grün der Bäume mischte sich überall schon der tiefe, satte Bronzetön des kommenden Herbstes.
 Im Heilmannschen Baumgarten wurden Äpfel abgenommen. Letztern lehnten an den spertigen Baumkronen rotköpfige Bauernmägde mit dicken, braunen Armen schleppten die großen Körbe voll Äpfel, und auf dem armen Rasen stand Anna in ihrer großen, blauen Wirtschaftsschürze.
 Sie hatte vor Eiser hochrote Backen, ein paar kurze, helle Haarsträhnen wehten ihr unter dem Flechtentanz heraus um die Stirn. Durch die windbewegten Baumzweige flogen die wechselnden Blätter und Blätterstücken über ihren blonden Kopf und ganz an ihr herunter bis auf die Füße.
 Als das Sektor Manne, wandte sie den Kopf und sah die Brüder. Sie kam ihnen gleich entgegen, beide Hände ausgestreckt. Franz bekam nur die linke, aber er hielt sie fest.

„Wie häßlich, Roy, daß du jetzt gerade kommst! Warst du sehr überrascht?“
 Roy hatte ihre Hand gleich wieder losgelassen. Franz schüttelte lachend den Kopf, als er es sah.
 „Seid doch nicht so feif, ihr beiden! Ihr seid ja nun doch Bruder und Schwester.“
 Einen Augenblick ägerte Anna, dann bot sie dem jungen Schwager das Gesicht zum Kuß hin, ganz einfach und vertraulich, ohne zu erröten.
 Sie gingen zusammen unter den Bäumen hin. Anna hob ein paar Äpfel auf, die im Grase lagen.
 „Wie schön sie riechen! Da, ihr müßt auch essen! Wißt ihr noch, was für ein Fest solch ein Tag für uns Kinder immer war? Roy saß immer in den höchsten Bäumen und rutschte mit zerfundenen Knien herunter, wenn eure Mutter kam.“
 Sie mußten alle drei lachen. Roy blieb stehen und sah sich um.
 „Sind die Grabensteiner an der Hecke schon abgenommen oder lohnt sich's noch, in den Baum zu steigen? Ich habe Lust, heute wieder ein Junge zu sein! Hallo, wer macht mit?“
 Bittlich wie ein wilder Junge lief er voran zwischen den Stämmen. Die Frieling's Söhne kannten hier jeden Baum. Dicht an der hohen Hecke stand der Grabensteiner, wie rote Flammen leuchteten ein paar Äpfel aus den Blättern herunter, der eigentümlich würzige Geruch lag süß in der Luft.
 Roy stand schon auf der untersten Gabelung des Stammes, ganz atemlos.
 „Na, kann ich's noch? Nach's nach, Franz!“
 Der Vetter wollte antworten, da wurde er vom Haus her gerufen. Der alte Heilmann kam durch den Garten, in seiner vertragenen Hausjoppe, die kurze Pfeife in der Mundhöhle.
 Franz ging dem Alten eilig entgegen. Der faßte ihn am Arm und kehrte um, nach dem Haus zu.
 (Fortsetzung folgt.)

Unter -Kosen, besonders preiswerte Qualitäten, sehr wärmend und äußerst haltbar.
Tricot Hemden, Unterjacken, Barchent-Hemden
 für Männer, Frauen und Kinder in größter Auswahl, enorm billig bei
Carl Henning.

Poetzsch - Kaffee mit dem Staats-Preis
 Trotz steigendem Marktpreis, einen vorteilhaften Abschluss. Hoflieferant, Leipzig, Kaffee-Exporteur. Hervorragend feine und erprobte Röstprodukte in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Pfd.-Originalpackung zu 100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf bei:
Felix Herberg, Mohren - Drogerie

Die Bettfedern-Handlung von **Marie verw. Voigt,** Schlossstrasse empfiehlt ihr grosses Lager nur guter neuer Bettfedern und Daunen in allen Preislagen.

Schwann-Cacao
 Haser-Cacao Pfd. 1 Mrk. Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao - Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.
Pulsnitz: Neumarkt 294.

Flechten Schwammflechte, trockene und nässende Flechten, Kopf, Ekzema, Hautausschläge
offene Füße Schwellen aller Art, Beinschwellen, Herbeine, böse Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte! geht zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten
Rind-Salbe
 hat von Gift und Eizure, Dose Mark 1.—.
 Hautwunden gehen täglich ein.
 Schmelze: Rosenwachs, Naphthalin je 15, Wafert 30, Kampferpulver, Perubalsam je 10, in 100 Glycerin 100.
Grässlich finballe Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blüthen etc. Daber gebrauche man
Steckenpferd-Carbol-Deerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke und bei Felix Herberg.

Sämtliche Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

| | |
|----------------|-----------------------------|
| Kleiderstoffen | Herren-Wäsche |
| Seidenstoffen | Kravatten |
| Lamas | Büten |
| Seid. Shawls | Mützen |
| Unterröcken | Cylinder |
| Blousen | Schirme |
| Gardinen | Kinderjäckchen |
| Vitragen | Bäubchen |
| Teppichen | Mützchen |
| Tischdecken | Knaben Sportmützen u. f. w. |
| Läuferstoffen | |
| Sopha-Decken | |

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt
Perd. Rösen, Röhrsdorf.
 Gewähre Kauf alle Waren 5% Rabatt.

Für 3 Pfg. ist der unter dem Titel **„Für das Portemonnaie“** Fahrplan erschiene praktische erhältlich bei **Bernhard Lindenkreuz, Neumarkt.**

Ein **Juwel**
 ist ein arties, reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.
 Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd - Bienenmilchseife
 von Bergmann & Co., Radebeul. mit Schutzmarke: Steckenpferd. Stück 50 Pfg. in der Löwenapothek, Pulsnitz und bei Felix Herberg.

Sehr preiswert!
Sumatra-Ausschuss
 (aufammengestellt aus versch. 5 Pfg.-Preislagen)
 10 Stück 35 Pfennige,
 100 " 300 "
Bernh. Beyer, Cigarrenhaus.
Brauns giftfreie Farben
 zum Selbstfärben von Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen nebst genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt die
Rgl. priv. Löwenapothek zu Pulsnitz.

Eine **Sünde**
 begeht, wer eine Nachahmung der echten Steckenpferd-Lillmilch-Selbe von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd benutzt. Diefelbe erzeugt ein arties, reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
 à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek und bei Felix Herberg.

Cocosfloeken.
 Rich. Selmann, Neumarkt 294.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden, versendet an Jedermann zu billigsten Preisen in besten Qualitäten Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden, an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz oder „An die Einkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden oder Frankfurt a.O.“
Insertate in alle Zeitungen vermittelt kostenlos
 Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes
 Bismarckplatz.